Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 110 (2013)
Heft: 2

Vorwort: (K)ein Grund zum Feiern
Autor: Fritschi, Michael

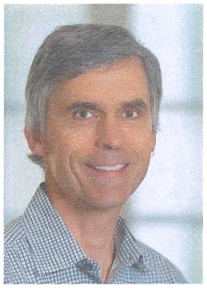
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Michael Fritschi
Verantwortlicher Redaktor

(K)EIN GRUND ZUM FEIERN

Als wir Anfang Jahr den Schwerpunkt «50 Jahre SKOS-Richtlinien» planten, wussten wir noch nicht, dass diese bereits vor Erscheinen dieser Nummer viel mediale Aufmerksamkeit geniessen würden. Fünfzig Jahre sind ein guter Anlass, die Bedeutung der SKOS-Richtlinien auszuleuchten. Wo ihre Ursprünge liegen, wie sie in die heutige Schweizer Sozialpolitik eingebettet sind und weshalb sie auch in Zukunft einem breit anerkannten Bedürfnis entsprechen werden.

Im Bestreben um eine offene und objektive Darstellung wurden drei kantonale Sozialdirektorinnen, ein Bundesrichter und der Präsident der nationalrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit gebeten, die Richtlinien aus der Perspektive ihrer politischen Funktion respektive ihrer spezifischen Arbeit zu beurteilen. Und wir wollten von ihnen wissen, wo sie Handlungs- und Entwicklungsbedarf orten. Dies, und hier schliesst sich der Bogen zur aktuellen Diskussion, weil die Richtlinien schon immer auch Gegenstand politischer Auseinandersetzungen waren.

Mehr noch als politische Standpunkte beeinflussen jedoch konjunkturelle und demografische Entwicklungen die Ausgestaltung der Sozialhilferichtlinien. In guten Zeiten unterstützt man in der Schweiz offenbar freigiebiger als in schlechten. Diese gewissermassen antizyklische Mentalität bringt die SKOS als Herausgeberin der Richtlinien immer mal wieder in Bedrängnis. Wird Sozialhilfe vermehrt nachgefragt, steht sie auch vermehrt in der Kritik. So betrachtet gibt es derzeit doch eher wenig zu feiern: Aktuelle Herausforderungen betreffen beispielsweise die zunehmende Arbeitslosigkeit bei jungen Erwachsenen, die vermutete «Umlagerung» von Armutsbetroffenen aus anderen Sozialwerken in die Sozialhilfe und Immigrationsbewegungen aus Ländern, wo die Leute wenig Hoffnung auf Arbeit und Auskommen haben. Auch diesen Entwicklungen wird sich die SKOS stellen. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.